

(Fortsetzung von der Vorseite)

einen Zins zwischen zwei und zehn Pfennig pro Quadratmeter und Jahr.

Die Zeiten haben sich geändert, Bauland ist in der Stadt äußerst knapp. So mußte eines Tages das Erbbaurecht in dieser überkommenen Weise ins Gespräch kommen. Man stelle sich vor: In der hervorragenden Lage „Landeshauptstadt“ sind 1000 Quadratmeter Land, mit einem Einfamilienhaus bebaut, für 20 bis 100 Mark im Jahr auf insgesamt 99 Jahre zu pachten! Die höchst politische Frage ist nun, ob man diese „Welt der Siedler“ erhalten und pflegen oder Zug um Zug zurückdrängen soll. Schließlich geht es um Baulandreserven von mehreren Millionen Quadratmetern.

Die Liegenschaftsverwaltung möchte erreichen, daß der kostbare Grund wenigstens einen angemessenen Zins erbringt. Sie hält bis zu zwei Mark pro Quadratmeter für vertretbar. In den Ratsfraktionen gehen die Meinungen auseinander. Es wird auch von dem Marktwert des Baugrunds gesprochen und da sind Zinssätze bis zu vier Mark pro Quadratmeter und Jahr erklärbar.

Die Entscheidung über Erbbauzinsen wird in den kommenden Wochen fallen. Eine Reihe von Verträgen läuft Ende des Jahrzehnts aus, andere laufen bis über die Jahrtausendwende hinaus. Für sie alle wird aber bald das Thema Zinssatz akut. Und für die Düsseldorfer Öffentlichkeit gewinnt die Frage zunehmend an Bedeutung, ob der Kranz der Siedlungsge-

biete von Benrath und Wersten über Eller, Gerresheim und Unterrath bis hin nach Lörick erhalten bleibt, an Interessierte verkauft wird (wie beispielsweise in der Nordparksiedlung westlich der Kaiserswerther Straße) oder ob da Verdichtung nach großstädtischem Maßstab angestrebt wird.

Selbst im letzten Fall sollen die Betroffenen nicht zu Schaden kommen. Im Wege der Umlegung oder durch Wohnungseigentum in neuen Projekten auf dem von ihnen bis dahin bewirtschafteten Grund und Boden sollen sie

Anzeige

RUDOLF JOOS Düsseldorf
Werkstätten feiner Juwelen
Juwelensalon
Immermannstraße 55 · Telefon 35 1579

entschädigt werden. Freilich, das Gefühl, inmitten der Großstadt auf (beinahe) eigener Scholle Kappes und Äpfel ernten zu können, ginge verloren. Und dem Schwiegersohn böte sich nicht mehr die Möglichkeit, nach Teilung des großen Gartens ein eigenes Häuschen am anderen Ende zu errichten. Denn das wäre nur eine zweifache Verdichtung, keine vier- bis sechsfache.